



Heimisches Eiweiß: Praxis zeigt Potenzial

(Frankfurt am Main, 7. September 2026) Heimische Eiweißträger gewinnen in der Fütterung von Schwein, Huhn und Rind zunehmend an Bedeutung. Sie bieten Potenzial für eine nachhaltige und wirtschaftliche Fütterung und stärken die regionale Wertschöpfung. Das Seminar „Schweinefütterung mit heimischen Eiweißträgern – Chancen, Erfahrungen & Praxiswissen“ informierte Anfang September über die Fütterung mit Erbsen, Lein und Co. Organisiert wurde es vom LeguNet in Zusammenarbeit mit dem Proteinmarkt.

Kontakt Wissenstransfer
Kerstin Spory
FiBL e.V.
Tel.: 069 7137699-140
E-Mail: kerstin.spory@fibl.org

Kontakt Presse
Hella Hansen
FiBL e.V.
Tel.: 069 7137699-430
E-Mail: hella.hansen@fibl.org

www.legunet.de

„Unsere heimischen Körnerleguminosen sind als Futtermittel immer noch weit unterschätzt. Das wollen wir ändern“, sagt Harald Sievers, Koordinator für Wertschöpfungsketten Tier im bundesweiten Leguminosen-Netzwerk LeguNet. Über 100 Teilnehmende zeigten, wie groß das Interesse an heimischen Eiweißträgern ist. Dr. Wolfgang Preißinger, Experte für Tierernährung an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), konnte mit seinen einleitenden Ausführungen zu Forschungsergebnissen rund um das Thema schon viele Vorbehalte zerstreuen. „Bei Körnerleguminosen müssen insbesondere das Aminosäuremuster und die Einsatzmengen berücksichtigt werden. Durch eine gezielte Kombination verschiedener Futtermittel lassen sich jedoch ausgewogene Rationen gestalten“, sagt Preißinger.

Erbsen für Tier und Boden

Das kann Landwirt Christian Kussel bestätigen. Seit 13 Jahren hat er Erbsen in der Ration, derzeit mit 14 Prozent in der Vormast und 19 Prozent in der Endmast. „Beim Verkauf an den Landhandel bringen mir die Erbsen derzeit rund 20 Euro je Dezitonne. In der eigenen Fütterung sind sie durch die Einsparung von Soja und Getreide etwa 26 Euro je Dezitonne wert“, rechnet Kussel vor. Hinzu kommt der pflanzenbauliche Nutzen: Die Erbsen lockern seine Fruchtfolge auf, verbessern die Bodenfruchtbarkeit und haben nach seiner Einschätzung einen monetären Vorfruchtwert von etwa 150 bis 200 Euro je Hektar. Auch an die Kund*innen kommuniziert Kussel seine besondere Fütterung, denn 60 Prozent seiner Mastschweine vermarktet er über die eigene Metzgerei. „Unsere Kunden schätzen es, dass wir nachhaltig handeln, indem wir durch unsere eigenen Erbsen Importe von Soja reduzieren und gleichzeitig Boden und Umwelt schützen“, sagt Kussel.

In den vergangenen drei Jahren hat er auch den Anbau von Wintererbsen ausprobiert. „Mit mäßigem Erfolg“, so Kussel. Deshalb konzentriert er sich in der Zukunft wieder auf Sommerungen. Auch Ackerbohnen, Soja und Lupine hat er als alternative heimische Eiweißträger schon angebaut, kam aber zu dem Ergebnis, dass an seinem trockenen Standort nahe Mainz die Erträge bei diesen Kulturen zu unsicher sind.

Projektpartner



HESSEN
Landesbetrieb
Landwirtschaft Hessen



Leibniz-Zentrum für
Agrarlandschaftsforschung
(ZALF) e.V.



Mecklenburg-Vorpommern
Landesforschungsanstalt für
Landwirtschaft und Fischerei



Freistaat
Thüringen



Landesamt für
Landwirtschaft und
Ländlichen Raum

Gefördert durch



Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat

Projekträger



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung



Gesellschaft zur Förderung der
Lupine e.V.



Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen



Landwirtschaftskammer
Niedersachsen



Kompetenzzentrum
Ökolanbau
Niedersachsen GmbH



Itz



Rheinland-Pfalz
Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinisch-Westfälischer
Versuchsbau
Hünfeld

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie

Lein als Eiweißträger

Auch Nebenprodukte aus der heimischen Verarbeitung können für eine nachhaltige Schweinefütterung interessant sein. Stephanie Friebe von der Genießergenossenschaft Sachsen berichtete über den Einsatz von Leinschrot, das bei der Leinölgewinnung anfällt. „Mit zwölf Prozent Lein in der Mittelmast und sechs Prozent in der Endmast erzielen wir eine besondere Qualität unserer Fleischprodukte“, so Friebe. Das Fleisch der Mastschweine enthält zudem nachweislich Omega-3-Fettsäuren, ein willkommener Zusatznutzen. „Die Beispiele zeigen, dass es viele Lösungen für heimische Eiweißfuttermittel gibt“, sagt Sievers. „Entscheidend ist, was zum jeweiligen Betrieb und seiner Wertschöpfungskette passt.“

3.340 Zeichen, um ein Belegexemplar wird gebeten.

leguNet.de: [Mehr Informationen zu Körnerleguminosen](#)

bruzzsprout.de: [Podcast zur Fütterung von Körnerleguminosen mit Harald Sievers](#)

Hintergrund

Der Bedarf an heimischen Eiweißfuttermitteln und das Interesse an eiweißreichen und glutenfreien Produkten in der menschlichen Ernährung wachsen stark. Heimische Hülsenfrüchte wie Erbsen, Ackerbohnen, Lupinen, Soja und Co. sind nachhaltig und gentechnikfrei. Die Anbauzahlen dieser Körnerleguminosen steigen, ihr Potenzial ist jedoch noch lange nicht ausgeschöpft. Die Ackerbaustrategie der Bundesregierung strebt bis zum Jahr 2030 einen Anteil von zehn Prozent Leguminosen in der Fruchtfolge an. Das LeguNet will beispielsweise durch die Entwicklung von Wertschöpfungsketten den Selbstversorgungsgrad mit Körnerleguminosen in Deutschland erhöhen. Das modellhafte Demonstrationsnetzwerk zur Ausweitung und Verbesserung des Anbaus und der Verwertung von Körnerleguminosen in Deutschland (LeguNet) wird gefördert durch das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie.